

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugpreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pf.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

Ämtsblatt
für das
R. Ämtergericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.
für auswärtige 20 Pf., Reklamezeile 30 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 96.

Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

11. Jahrgang.

lokales.

Wandert nicht in die Großstädte. In einzelnen Gegenden macht sich eine Abwanderung weiblichen Dienstpersonals nach den mittleren und größeren Städten bemerkbar, in der Annahme, daß dort geeignete Stellen vorhanden sein werden. Die Annahme ist durchaus falsch. Mit der Einschränkung der Arbeiten in den Rüstungsbetrieben sowie auch in anderen Betrieben wird eine große Zahl von weiblichen Hilfskräften frei, die den Bedarf an Hausangestellten reichlich decken. Es kann deshalb nur aufs dringendste geraten werden, daß die bisher auf dem Lande oder in den kleineren Städten in Stellung gewesenen Mädchen dort auch verbleiben, da sie in den Großstädten nicht auf Unterkunft zu rechnen haben würden. Mit der Ernährung sieht es auch nicht allzu rosig aus. Mancher Eingewanderte würde sich bald nach den heimatischen Fleischböden sehnen.

Die Einschränkungen im Eisenbahnverkehr haben nicht den großen Umfang angenommen, wie dies zuerst den Anschein hatte. Es verkehren auf fast allen Strecken mehrere Züge am Tage. Die Durchführung der Nahrungsmittel- und Kohlentransporte ist trotz der Überlastung der Eisenbahn mit Militärzügen ohne Schwierigkeiten ermöglicht worden.

Portofreiheit der Arbeitsnachweise. Postsendungen, die von öffentlichen Arbeitsnachweisen zur Unterbringung von Heeresangehörigen, bisherigen Hilfsdienstpflichtigen und auch von weiblichen Arbeitskräften abgehandelt werden oder sonst Angelegenheiten der Demobilisierung betreffen, sind unter dem Vorbehalt „Heeressache“ für die Dauer der Demobilisierung in Rahmen der gesetzlichen Vorschriften portofrei.

Der Weihnachtspostverkehr. Vom 16. bis einschließlich 24. Dezember treten im Postpaketverkehr wichtige Einschränkungen ein. Pakete mit Wertangabe bis zu 100 Mark und über 100 Mark werden nur dann von Privatpersonen zur Beförderung angenommen, wenn sie, abgesehen von den Mitteilungen über den Inhalt ausschließlich bares Geld, Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt werden ausgeschlossen. Für die gleichen Tage werden dringende Pakete, wie auch Gebestellungen von gewöhnlichen Paketen nicht angenommen. Die Gebestellungen, die vor dem 16. Dezember angenommen worden sind, werden auch nach diesem Tage als solche behandelt. Bei den gegenwärtigen schwierigen Verkehrsverhältnissen ist zur Sicherung der pünktlichen Zustellung und zur Vermeidung von Störungen im Postverkehr die frühzeitige Aufstellung der Weihnachtspostsendungen ganz besonders notwendig.

nachtsjendungen ganz besonders notwendig.

Aus aller Welt.

Nicht Arbeiter vom Jucac tolgefahren. Eine Kette von zehn Arbeitern war an der Bahnstrecke von Berlin nach Baumshulenberg mit Gleisarbeiten beschäftigt. Da fuhr ein vom Gorkiher Bahnhof kommender Zug in die Arbeiterkette hinein und tötete acht von ihnen auf der Stelle. Zwei kamen mit dem Leben davon, einer von ihnen erlitt einen Nervenschlag. Der Kettenschleifer hatte zur rechten Zeit das Bremsensignal für einen Zug nach der Richtung Gorkiher Bahnhof gegeben. Die Arbeiter traten denn auch auf das Nebengleis, übersehen aber, da der Rauch der Lokomotive sich niederschlug, das Herannahen des Zuges vom Gorkiher Bahnhof in der Richtung nach Grünau. Im selben Augenblick fuhr der Zug in die Arbeiter hinein.

Hörschneidungen für die Ärzte. Das städtische Fuhramt in Potsdam hat für den Fuhrhilfsdienst die Equipagen und Pferde von der bisherigen Marktverwaltung angefordert, um sie den Ärzten gegen ein noch festzusetzendes Gehalt zur Verfügung zu stellen. Die Kaiserin hatte die Equipagen und Pferde dem A. und S.-Mat überwiesen.

Die Potsdamer historischen Schlösser und ihre zukünftige Verwendung beschäftigte den dortigen A. und S.-Mat. Es wurde beschlossen, daß alle bisherigen Ehrentafeln in Potsdam aufrecht erhalten und demnach auch die der Besichtigung jetzt zugänglichen Schloßgemächer weiter erhalten werden sollen, um den Fremdenverkehr Potsdams in keiner Weise zu vermindern. Dagegen werden die bisherigen Wohnräume der Schlösser und die Wirtschaftsgebäude zu öffentlichen Zwecken und für die Wohnungsfürsorge in Anspruch genommen.

Vom Geschick gefallen und tödlich verunglückt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich zu Neuenhagen. Der 8 Jahre alte Schüler Hellmut Kluge aus Döringhausen war mit den durchziehenden Truppen gezogen und saß auf einem Geschütz; plötzlich stürzte er ab, brach das Gesicht und starb kurz darauf.

Bei dem Explosionsunglück in Hamont sind, wie jetzt feststeht, etwa 120 Personen umgekommen. Mehrere der Verletzten starben noch in Hamont, Buddel und Weert, wo man sie untergebracht hatte, und 13 in dem nach M.-Gladbach überführten Lazarettzug. Von den Roten-Kreuz-Schwestern sollen nur zwei umgekommen sein. Die meisten Insassen des verbrannten Zuges haben ihre Kleidungsstücke bis auf die Nachtbekleidung einbüßt. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts Bestimmtes festgestellt.

nichts Bestimmtes festgestellt.

Ein Offizier als Mörder. Der Leutnant Helmbrecht vom Friedberger Disziplinarlager wurde in einer der letzten Nächte bei einem Einbruch in das Konfektionsgeschäft von Heinrich Drebes überrascht und festgenommen. Der Leutnant hatte seinen Raub schon in Sicherheit gebracht, aber seinen Mantel am Tatort liegen lassen. Als er diesen bei einem zweiten Einbruch in das Geschäft holen wollte, fiel er der Polizei in die Hände.

Opfer des Eises. Kaum stellt sich der erste Frost ein, so pflegt auch das Betreten des Eises seine Opfer unter der Jugend zu fordern. Auf dem Städt. Brack bei Wilsen ist der neun Jahre alte Knabe Ernst Godeke eingebrochen und ertrunken.

Scherz und Ernst.

Das Rebhuhn, dieses vom Gesichtspunkte der friedensmäßig belegten Tafel so nützliche Tier, soll jetzt nach der Behauptung von Jägern auch sonst sehr nützlich sein, ein „Freund des Landwirts“. Man sagt ihm nach, es vertilge sehr wenig Getreidekörner; nur bei einem Drittel einer sehr großen Zahl von Hühnern wären solche Körner gefunden worden. Dafür aber lebten sie von Unkrautfrüchten und, besonders die Jungen, von schädlichen Insekten. — Wünschen wir also dem kleinen Tierchen eine recht kräftige Verbreitung.

Gingefandt.

Nach und nach kehren unsere Krieger zurück in ihre Heimat, für die sie lange Zeit gestritten und entbehrt haben. Manche sind schon heimgekehrt, aber ohne Empfang. An anderen Orten wie zum Beispiel in Melsungen haben sie am Bahnhof eine Ehrenpforte gefunden, welche sie begrüßte und Fahnen schmückte in der Stadt. Die heimkehrenden Krieger freuen sich darüber, denn sie sehen daran, daß die Heimat ihnen dankt. In Spangenberg haben die Spangenberg Krieger so etwas nicht gefunden, Stadtverwaltung und Arbeiter- und Soldatenrat haben bisher nichts unternommen, und ihre Sache wäre es gewesen, einen würdigen Empfang anzuordnen. Wir hoffen bestimmt, daß das versäumte baldigt nachgeholt wird, damit es nicht heißt: „Undank ist der Welt Lohn“; denn unsere Krieger haben ihre Schuldigkeit voll und ganz getan; sie haben den Zusammenbruch nicht verschuldet.

Mehrere heimgekehrte Spangenberg Krieger

Der Kapertkapitän.

Von Karl May.

Herausgegeben von Dr. C. Schmid.

(Nachdruck verboten.)
„Na, es sind elf, lauter Junge, unerfahrene Leute, die nur deshalb zu Schiffe gehen, weil ihnen hier der Boden unter den Füßen zu heiß wird; aber ich bin noch froh, sie bekommen zu haben. Andere sind weniger glücklich wie ich, und die neunschwänzige Katze der beste Lehrmeister, den es gibt!“
„Ihr vermerkt die Neulinge doch nicht zu dem eifrigen Unternehmern?“
„Fällt mir gar nicht ein! Sie sind mir nicht so wichtig genug; auf meine Meerjaken aber kann ich mich verlassen.“
Er nahm den Schlüssel und ging hinaus. Der Birt nickte befriedigt vor sich hin und brummte:
„Wirft dich wundern, alter Spitzbube!“
Nach einiger Zeit vernahm er draußen ein Geräusch zahlreicher Schritte, und wenige Minuten später trat Robert Surcouf ein.
„Gefangen!“ lachte dieser. „Setz, Onkel Carditon, gib uns noch einen guten Schluck, und dann brechen wir auf.“
„Strecken sie fest?“
„Fest! Wir haben so viele Tonnen auf die Tür erzwängt, daß sie diese vom Keller gar nicht zu öffnen vermögen. Auch habe ich dafür gesorgt, daß sie von der Bank aus gut empfangen werden. Es sind über zwanzig Männer; „The ben“ ist von Leuten entblößt, und so zweifle ich nicht, daß unser Streich gelingen wird.“
„Ihr werdet sofort in See stechen?“
„Nein. Robert Surcouf ist kein Einbrecher, der nur im Dunkel der Nacht sein Wesen treibt. Wir werden am hellen Tage und mit offener französischer Flagge den Hafen verlassen.“
„Das würde Wahnsinn sein!“
„Desto sicherer wird es gelingen. Habe Dank für deine Hilfe, mein guter Onkel Carditon. Du wirst von mir und den Meinigen bald hören!“

Draußen im Flur standen gegen dreißig Männer, die sich tagsüber in den oberen Räumen des Hauses versammelt hatten. Sie tranken auf das Gelingen ihres Vorhabens und verabschiedeten sich dann von dem Wirt. Mit Surcouf an der Spitze, begaben sie sich an das Wasser, wo sie die Boote fanden, auf denen Kapitän Harton mit seinen Leuten angekommen war. Sie bestiegen diese und ruderten auf „The ben“ zu. Sie hatten die Brigantine noch nicht ganz erreicht, so hörten sie, daß an deren Bord jemand ein Liedchen pfliff.
„Das ist das Reichen“, flüsternte Surcouf. „Die Unsrigen haben ihre Schuldigkeit getan und sich in den Besitz des Fahrzeuges gesetzt. — Ahoi, Brigantine!“ fügte er laut hinzu.

Da bog sich ein Kopf über die Reeling des Schiffes herab, und die Stimme Bert Ervillards fragte: „Boote ahoi! Welche Männer sind es?“

„Die richtigen!“
„Grace a Dieu! Daß die Treppen herab, Jungens! der Kapitän kommt!“

Die Ankommenden stiegen an Bord und zogen dann die Boote nach. Bert Ervillard hatte die Besatzung des Schiffes hinunter in den Kielraum geholt und dort eingeschlossen. Die Brigantine befand sich in der Gewalt Surcoufs, und eine nähere Untersuchung ergab, daß ihre Ausrüstung bis auf das Allerfeinste eine ganz vorzügliche war. Der schwierigste Teil der Aufgabe war freilich noch zu lösen: es galt, das so leicht eroberte Fahrzeug nun auch zu behaupten.

Während der Nacht verjagten mehrere Schiffe, an den Batterien der Franzosen unbemerkt vorüberzukommen, aber die Kanoniere waren aufmerksam und ließen sich nicht täuschen. Surcouf blieb ruhig vor Anker liegen und verwendete auch den ganzen Vormittag und Nachmittag nur darauf, die Brigantine für seine Zwecke einzurichten und ihr den möglichst hohen Grad von Seetüchtigkeit zu geben. Durch einen Boten, den er in Onkel Carditons Schenke sandte, erfuhr er, daß die Engländer noch immer als Gefangene im Keller steckten und auch „The ben“ eher hervorkommen dürften, als bis „The ben“ in See gegangen sei.

Endlich am späten Nachmittag gab das Admiralschiff den noch in den Häfen befindlichen Fahrzeugen

das Zeichen, schleunigst in See zu gehen, und zu gleicher Zeit sah man bis Belgien hin drei französische Kriegsschiffe (Drei = Krieg), die sich in demselben Augenblick den Anker betätigt hatten, ihre Flaggen zogen, um sich an Bord der Engländer zu begeben.

Der Wind neigte sich auf die unglückliche Stadt Toulouse, und kaum hatte sein Dunkel die Anriffs der Plätze um Straßen umhüllt, so ertönte ein Donner Schlag. Der Erde und Wagen erbeben machte; das Dampfgeschloß war explodiert und in die Luft geflogen, und zu gleicher Zeit stiegen aus dem Beughaus fünf mächtige Flammensäulen zum Himmel auf. Kaum war dies geschehen, so liefen auch an den Masten der dreizehn französischen Kriegsschiffe züngelnde Feuerschlangen empor.

Die ganze Stadt und die Häfen wurden von diesen gewaltigen Flammen tagshell erleuchtet. Alles, was Ruder und Segel besaß, flüchtete hinaus auf die offene See, und nur die Brigantine blieb ruhig liegen. Sie war von den eroberten Forts aus ganz gut zu beobachten; man konnte von dort mit den Ferngläsern sogar die Bemannung erkennen, die sich auf den Masten und im Takelwerk befand, um den Anblick des feurigen Panoramas besser genießen zu können. Das Verhalten dieses Fahrzeuges mußte natürlich auffallen; man konnte sich keinen Grund denken, weshalb sich dieser Engländer nicht in Sicherheit brachte, und behielt ihn scharf und misstrauisch im Auge, bis nach einigen Stunden die Flammen erloschen und die Unschuldigkeit sich wieder über Land und See ausbreitete.

Bereits mit Tagesanbruch stand Napoleon in einer der den Häfen beherrschenden Batterien. Er hatte während der Nacht nicht geschlafen, so wenig wie General Dugommier, der sich an seiner Seite befand. Sie hatten die Fernrohre an den Augen und beobachteten das Fort La Malgue, das ihnen noch Sorgen bereitete. Es schien verlassen zu sein, aber man konnte annehmen, daß es vorher unterminiert worden war. Bei dieser Gelegenheit richtete Napoleon sein Glas auch auf die Brigantine, die sich soeben aus dem anstehenden Nebel abzeichnen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Den geehrten Einwohnern von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, das ich das

Friseurgeschäft

meines Mannes wieder eröffnet habe und in unveränderter Weise weiter führe. Auch werden sämtliche Haararbeiten zur größten Zufriedenheit ausgeführt werden. Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Georg Schaub.

Wohnung

3 Zimmer- auf sofort zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Därme

verkauft **Valentin Siebert.**

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges

Mädchen

Helene Israel.

Carbidlampen

und **Brenner**

eingetroffen bei **Richard Mohr.**

Schäferhund

Junger (gelb - schwarz) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Justus Nied, Schäfer.

Öffentliche Versammlung

am Sonntag, den 8. Dezember nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt **Friedr. Stöhr.**

Tagesordnung:

Das neue Deutschland!

Redner: Parteisekretär **F. Strube.**

Alle Männer und Frauen sind herzlich eingeladen. Eintritt 20 Pfg Freie Aussprache.

Die sozialdemokratische Partei.

Ämtlicher Teil.

Spangenberg Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Rat.

Zu einer Sitzung am Freitag, den 6. d. Mts. abends 9 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Berichts über die vorige Versammlung.
2. Bericht des Herrn Bürgermeisters über die Ergebnisse seiner Erhebungen bezügl. der in voriger Sitzung vorgebrachten Beschwerden.
3. Beratung betr. Erhebungen über leerstehende Wohnungen.
4. Beschl. über Vermittlung von Arbeit.
5. Zusammenarbeiten mit dem Soldaten-Rat der hier einquartierten Ersatz-Eskadron.
6. Einrichtung eines Sicherheitsdienstes.
7. Mitwirkung bei Sicherstellung der Volksernährung.
8. Verschiedenes.

Freischkorn.

Benzol für die Landwirtschaft.

Der Benzolbedarf für die Landwirtschaft für Januar 1919 ist von den Verbrauchern getrennt nach Verwendungszweck bis zum 8. Dezember hier anzumelden.

Melungen, den 29. November 1918. Die Kreiswirtschaftsstelle.

Diejenigen Einwohner, welche

ihre Staats- u. städtischen Steuern

für das 3. Vierteljahr 1918 noch nicht gezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, bei Meldung der Pfändung, binnen 3 Tagen zu zahlen.

Eine schriftliche Mahnung geschieht nicht. Wegen des herrschenden Mangels an Kleingeld müssen die zu zahlenden Beträge genau abgezählt sein.

Spangenberg, den 4. Dezember 1918.

Die Stadtkasse.

An die Kartoffelerzeuger der Provinz Hessen-Nassau.

Die uns vorliegenden regelmäßigen Meldungen der Lieferkreise über den Bestand an Kartoffeln in die Provinz Hessen-Nassau zeigen, dass die Ernte in der Provinz Hessen-Nassau im Vergleich mit den anderen Provinzen Deutschlands eine sehr geringe war.

klärung findet. Von allen Seiten wird eine Neigung der Landwirte berichtet, die Vorräte zurückzuführen. Ein solches Verhalten gefährdet die Versorgung der städtischen Bevölkerung. Verjagt diese, so werden die Folgen unabsehbar sein und die Landwirte der Gefahr der Wegnahme und Plünderung ihrer Vorräte unmittelbar ausgesetzt. Wir richten deshalb die ernste Mahnung an alle Kartoffelerzeuger, in ihrem eigenen Interesse die Pflichtmengen unverzüglich und restlos den Kommunalverbänden abzuliefern. An den bestehenden Vorschriften über den Umfang der Ablieferungspflicht hat sich nicht das geringste geändert. Sie bestehen nach wie vor zu Recht und müssen rückwärtslos durchgeführt werden, nötigenfalls unter Anwendung des schärfsten militärischen Zwanges.

Cassel, den 27. November 1918.

Die Provinzialkartoffelstelle.

Fleischverkauf.

In der laufenden Woche schlachten.

	Kinder	Kälber	Schafe.
Aug. Engeroth	1/4	1/2	—
Orch. Engeroh	1/8	1/2	—
Moses Kay	1/4	1/2	—
Aug. Meurer	1/4	1/2	—
Johs. Meurer	—	1 1/2	—
Friedr. Stöhr	1/8	1/2	—

Spangenberg, den 25. November 1918.

Die Fleischversorgungsstelle. Schier.

Entlöhnung der Kriegsgefangenen.

Die Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Niederzwehren bei Cassel macht bekannt, daß nach Verfügung des Kriegsministeriums mit Wirkung vom 11. November 1918 ab, alle Kriegsgefangenen auf Arbeitsstellen mit der Löhnung der freien deutschen Arbeiter, abzüglich Verpflegung, Unterkunftskosten zu entlohnen sind:

Täglicher Reinverdienst der arbeitenden Kriegsgefangenen muß in Industrie usw. mindestens Mk. 2.— in Land- und Forstwirtschaft mindestens M. 1.— betragen. Niederzwehren, den 23. November 1918. Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Cassel

Arbeitsvermittlung.

- 1) Für die Stadt Spangenberg ist im Rathaus eine Arbeitsvermittlungsstelle eingerichtet.
- 2) Die Arbeitgeber werden hierdurch aufgefordert, den Bedarf an Arbeitern jeweils in der Stadtschreiberei anzumelden. Die Art der Tätigkeit, für die der betreffende Arbeiter in Aussicht genommen ist, muß dabei angegeben werden. Es kommen Arbeiter jeder Art in Betracht.
- 3) Die Arbeitsuchenden werden aufgefordert, ihren Namen in der Stadtschreiberei einschreiben zu lassen.
- 4) Die Arbeitsvermittlung geschieht unentgeltlich.
- 5) Im übrigen wird auf die "Richtlinien für die Regelung der Arbeitsverhältnisse," festgesetzt vom Demobilisierungsausschuß zu Melungen urterm 27. November 1918 (Rschl. Nr. 280) hingewiesen. Sie gelangen in der Spangenberg Zeitung zum Abdruck und werden im Rathause zum Aushang gebracht.

Der Magistrat, Schier.

Abgabe von Kerzen.

Der Stadt Spangenberg sind 100 Kerzen überwiesen worden. Die Abgabe geschieht gegen Bezugsschein, vom Magistrat ausgestellt, durch Kaufmann Bender. Spangenberg, den 28. November 1918.

Des Magistrat, Schier.

Die englische Kontrollkommission in wenigen Tagen in Kiel zu erwarten sei. Es sei schon mitgeteilt worden, daß auch der englische Admiral, der nach Kiel kommt, es ablehne, mit einem deutschen Soldatenrat zu verhandeln.

Aktion der englischen Flotte gegen die Bolschewisten. Die englische Flotte liegt mit versiegelter Obersekt drei Tagen zum Auslaufen bereit. Die Blätter schreiben, daß eine entscheidende Aktion der englischen Flotte gegen den Bolschewismus in Rußland bevorstehe.

Deutsch-Oesterreich wird bedenklich.

Eine Wiener Zeitschrift der "Germania" erörtert die steigende Unruhe in Deutsch-Oesterreich wegen der Ministerarbeit des Spartakusbundes. Diese hat bei manchen die großdeutsche Begeisterung ernüchert. Trotzdem glauben die maßgebenden Kreise auch heute noch, daß Deutsch-Oesterreichs Zukunft eng verknüpft sein wird mit dem Geschick des benachbarten Brudervolkes. Nur ein Zerfall der deutschen Reichseinheit müßte auch die Entschleifungen Deutsch-Oesterreichs wesentlich beeinflussen, da in einem solchen Falle die Wichtigkeit des ungelösten deutsch-oesterreichischen Problems für die große deutsche Volksgemeinschaft nur an der preußische Kulturkampf auch im Rheinland den Bedanken des Anschlusses an eine zu gründende süd-deutsche Republik.

Ein neutraler Untersuchungsgerichtshof.

Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der Schweizer Regierung folgende Note an die englische, französische, belgische, italienische und amerikanische Regierung übermitteln lassen.

Für die Verberührung des Weltfriedens, für die Schaffung dauernder Sicherheiten gegen die Kriege und für die Verberührung des Weltfriedens...

zuletzt. Ein vollständiges, wahrheitsgetreues Bild der Weltlage und der Verhandlungen zwischen den Mächten im Juli 1914 und der Schritte, welche die einzelnen Regierungen in dieser Zeit unternommen haben, könnte und würde viel dazu beitragen, die Ruinen des Hasses und der Wutdeutung niederzureißen, die während des langen Krieges zwischen den Völkern errichtet worden sind. Eine gerechte Würdigung der Vorgänge bei Freund und Feind ist die Vorbedingung für die künftige Veröhnung der Welt, ist die einzige mögliche Grundlage für einen dauernden Frieden und für den Bund der Völker.

Die deutsche Regierung schlägt daher vor, daß eine neutrale Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege eingesetzt werde, die aus Männern bestehen soll, deren Charakter und politische Erfahrung einen gerechten Urteilspruch gewährleisten. Die Regierungen sämtlicher kriegsführenden Mächte müßten sich bereit erklären, einer solchen Kommission ihr gesamtes Urkundenmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kommission soll befugt sein, alle jene Persönlichkeiten zu vernehmen, die zur Zeit des Kriegsausbruches die Geschichte der einzelnen Länder bestimmt haben, sowie alle Zeugen, deren Aussagen für die Beweiserhebung von Bedeutung sein könnten.

Die Funkstationen in den Händen der „Unabhängigen“.

Wie wir hören, sind sämtliche Funkstationen von „Unabhängigen“ besetzt, die der Spartakusgruppe nahesteht. Sie verbreiten Nachrichten, die ihren eigenen Wünschen und Interessen entsprechen. Die Presse des In- und Auslandes wird davor gewarnt, diesen Nachrichten Glauben zu schenken. Die Regierung lehnt jede Verantwortung für diese Meldungen ab.

Der Reichstag nicht aufgelöst!

In Berlin gehen Gerüchte um, daß in den nächsten Tagen der Reichstag wieder zusammengerufen werden solle. Seine Aufgabe solle sein, Stellung zu nehmen zu den Vortreibungen Fochs, um den Waffenstillstand zu kündigen.

Von einem Regierungsvertreter wurde uns heute versichert, daß ihm von diesen Gerüchten nichts bekannt sei und die Volksbeauftragten daran festhielten, daß in dem augenblicklichen Staatswesen kein Platz für den Reichstag und den Bundesrat als gesetzgebende Körperschaft sei.

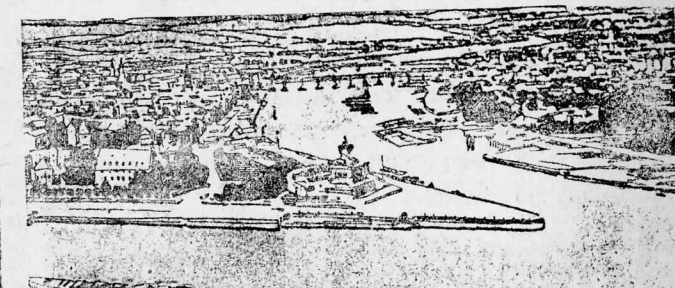
Auf eine Frage, weshalb denn der Reichstag nicht für aufgelöst erklärt werde und den Abgeordneten die fälligen Tagelöhner — am 30. November 400 Mark, am 31. Dezember 600 Mark — ausbezahlt und die Benutzung der Freifahrkarten gestattet werde, erfolgte keine Antwort.

Alle Westheere wieder auf deutschem Boden.

Das Niesenwert, die deutschen Truppen bis zur festgesetzten Stunde über die Grenzen des feindlichen Gebietes zu bringen, ist geglückt. Die letzte Nachhut bestand aus Truppenteilen der 21. und 23. Infanterie-Division. Wenn doch noch deutsche Soldaten auf feindlichem Gebiet angetroffen werden sollten, dann kann es sich nur um Versprengte handeln, die von ihren Formationen abgetrennt sind. Der erste Teil der Niesenaufgabe ist gelöst, und auch die Hauptarbeit, der Transport über den Rhein, wird bewältigt werden; dessen dürfen wir schon jetzt sicher sein.

Der Engländer hat in den letzten Tagen ungestüm nachgedrängt. Er blieb den deutschen Truppen auf den Fersen, kam z. B. schon in Dörfer, in denen deutsche Truppen noch zum Abmarsch bereit standen, und er blieb mit Fußtruppen und Automobilen in engster Fühlung mit unseren Nachhuten.

Diese Leistung spricht für die ungebrochene Mannezzucht und Disziplin der deutschen Heere wie das organisatorische Geschick der Leitung. Ruhigeren Zeiten wird es vorbehalten sein, dieses Werk voll zu würdigen.



Coblenz

Politische Rundschau.

— Berlin, 29. November 1918

Posttrennungsbemühungen Schlesiens. Der Preussische Volksrat verhandelt nach einer Plänterung über ein Ultimatum, das von der Regierung die sofortige Ausschreibung der Wahlen zur Nationalversammlung und die Auslegung der Wählerlisten verlangt. Schlesien droht, sich im Fall der Weigerung politisch und wirtschaftlich von dem Abseits Preussens abzuschließen. Da Schlesien augenblicklich das Hauptlieferungsland von Kohlen für Nord- und Mitteldeutschland ist, würde dieser Schritt für ganz Deutschland eine Katastrophe bedeuten.

Das Kabinett zur polnischen Frage. Eine wichtige Sitzung des Gesamtkabinetts trat am Freitag vor-mittag zusammen. Es nimmt Stellung zu den Bestrebungen der Franzosen, in Ostpolen und der Polen in der Provinz Posen, schon vor der Friedenskonferenz im Sinne ihrer Ansprüche vollaufgenommene Tatsachen zu schaffen. Wichtige Beschlüsse sind zu erwarten.

Der Stand des Bergarbeiterstreiks. In Oberschlesien zeigt der Streit eine Tendenz zum Abflauen, doch kann von seiner Beendigung noch gar keine Rede sein. Auf einzelnen Gruben sind noch bis zu 90 Prozent der Belegschaft ausständig. Man hofft bis Montag an das Ende des Streiks zu kommen, doch läßt sich eine sichere Erwartung nicht aussprechen.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen
Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. aus-
ländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen
u. verlorster Wertpapiere.

Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.

Nachtleuchtende
Arme-Uhren,
Kompasse
und starke
Nickel-Ketten.

Uhren
sind neu 'inge-
troffen u. bitte
rechtzeitig für
Weihnachtseinkäu-
fer zu sorgen



Blumen, Bilder
u. Gemme-
Broschen
in reichhaltiger
Auswahl

Man acht sich um die
Uhren
u. Schmucksachen
in

Friedmanns Uhrenhandlung Spangenberg
Klosterstraße.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief in dem Herrn nach mehrwöchentlicher Krankheit, un-
sere treusorgende, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwe-
ster und Tante, die Witwe

Auguste Meurer

geb. **Ellenberger**
im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Spangenberg und Eschwege den 1. Dezember 1918.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Dezember, nachmittags 2
Uhr statt.
Vorher Trauerfeier im Sterbehause (Friedr. Stöhr am Markt).

Du warst so gut
Du starbst so früh,
Wer dich gekannt,
Vergißt dich nie.

Todes-Anzeige.

In einem Krankenhaus zu Cassel starb an
den Folgen einer Krankheit, mein heißgeliebter,
herzensguter Mann, meiner lieben Kinder treu-
sorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager,
Onkel und Pate

Heinrich Brassel

In tiefer Trauer:
Elise Brassel, geb. Lückert, nebst Kindern
Johannes Brassel, nebst Kind
Wilhelm Brassel
Frau Sabine Brassel, nebst Kindern
Katharina Brassel
Heinrich Brassel
nebst allen Verwandten.

Bergheim, den 4. Dezember 1918.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4.
Dezember 1918, nachmittags 2 Uhr statt.

Todesanzeige.

Heute mittag verschied nach kurzem
Leiden im Landkrankenhaus in Cassel an
den Folgen einer Operation meine liebe un-
vergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Groß-
mutter und Schwiegermutter, Frau

Elise Heckmann

geb. **Birkenstamm**
im Alter von 67 Jahren.

Spangenberg, Soest, den 2. Dez. 1918.

In tiefer Trauer:
Andreas Heckmann
Familie **Konrad Küllmer**
Familie **Heinrich Heckmann**
Familie **Hans Heckmann**
u. 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Dezember
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause (alte Schule)
aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnah-
me beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen unseren innigsten Dank. Bes-
onderen Dank Herrn Pfarrer Schönwald für
die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Forsthaus Zoll, den 2. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hegemeister Trautvetter u. Frau
Berta, geb. Bertram.

Pferde- Versteigerung

Donnerstag, den 5. Dezember 9 Uhr vor-
mittags
beginnt in der Husaren-Kaserne in Cassel Bofestraße die
Versteigerung von
über 100 Pferden
leichteren bis schwereren Schlages, gegen Barzahlung,
auch in Kriegsanzleihe.
Halfter sind v. d. R. mitzubringen. Händler sind
vom Kauf ausgeschlossen.

Grf. Batl. Infart. Reg. 18.

Inserate
bis vormittags 9 Uhr erbeten.

Für
Kranke aller Art
bin ich täglich (auch Sonntags) von 9 Uhr vormittags
bis 4 Uhr nachmittags zu sprechen.
Homöopath Gustav Kühne,
Niederhone.
Telefon Amt Eschwege 444.

Wegen
Trauerfall
bleibt mein Geschäft am **Donnerstag,**
den 5. Dezember geschlossen.
Friedr. Stöhr, (am Markt).